

gesamt etwa 230 Jahre umfassen: Bernard Gui (1261–1331), Gilles Le Muisit (1272–1353), Pierre d'Ailly (1351–1420) und Thomas Basin (1412–1490). Mit Absicht wurden Menschen von eher bescheidener Herkunft ausgewählt, die nicht zu den einflußreichsten Persönlichkeiten ihrer Zeit gehörten, es jedoch dank Ehrgeiz, Bildung, einflußreichen Gönnern und Diensteifer zu ansehnlichen Positionen in der kirchlichen Hierarchie brachten und vor allem umfangreiche, für ihre Denkweise und die ihrer Zeit aufschlußreiche Werke hinterlassen haben. In der Einleitung erläutert der Vf. die gemeinsamen Züge der Lebensgeschichten „seiner“ Prälaten, wozu u. a. das hohe Alter gehört, das sie erreicht haben: Anlaß, lesenswerte Überlegungen zur Bedeutung von Alter und Erfahrung in der ma. Gesellschaft anzustellen (S. 39 ff.). Zugleich nimmt G. das zeitweise in Mißkredit geratene Genre der Biographie in Schutz: „L'étude des structures fait comprendre l'histoire. Le récit d'une vie la fait sentir . . . L'histoire statistique, dont se nourrissent les âmes savantes, est à l'histoire narrative ce que la pomme de terre est à la rose“ (S. 47). Sein Ziel ist es, durch eine möglichst gut dokumentierte Darstellung von Einzelfällen nicht nur zu allgemeinen Fragen der politischen und Kirchengeschichte hinzuführen, sondern auch zur Erhellung der Mentalität einer ganzen Gruppe – in diesem Fall einer kirchlichen Führungsschicht – beizutragen. Das kenntnisreich und unterhaltsam geschriebene Buch hat dieses Ziel zweifellos erreicht und ist jedem an der spätm. Geschichte Frankreichs Interessierten nur zu empfehlen. Claudia Märkl

Peter O f f e r g e l d , Erste Bitten (Preces Primariae) deutscher Kaiser und Könige um Benefizien des Aachener Marienstifts, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 93 (1986) S. 39–86, gibt Kurzbiographien von den Personen, für die sich die Herrscher mit Ersten Bitten an das Marienstift gewandt haben. Für die Zeit von Albrecht II. bis zum Ende des Alten Reiches sind 35 Erste Bitten überliefert, 10 davon bis zum Ende der Regierung Maximilians I. E.-D. H.

Balthasar F i s c h e r , Kurfürst Balduin – sein Lebenswerk als Bischof, Kurtrierisches Jb. 26 (1986) S. 39–52, betont die persönliche Frömmigkeit Erzbischof Balduins von Trier und stellt die Bedeutung der von diesem gegründeten Trierer Kartause für das religiöse Leben der Zeit heraus. E.-D. H.

Margaret H a r v e y , Solutions to the Schism. A study of some English attitudes 1378 to 1409 (Kirchengeschichtliche Quellen und Studien 12) St. Ottilien 1983, Eos Verlag, VI u. 233 S., DM 68. – Die Arbeit versteht sich als kritische Überprüfung, Weiterführung und Ergänzung der 1933 erschienenen maßgebenden Arbeit von Edmond Perroy zur Rolle Englands während des Großen Schismas. Die Verfasserin beherrscht die Literatur und die Quellen, die gedruckten wie die ungedruckten, und das Bild, das sie vom Hin und Her, vom Wie und Warum der englischen Kirchenmänner und vor allem der englischen Regierung zur Lösung des Schismas bis nach dem Konzil von Pisa entwirft, ist fundiert, stets bedenkenswert und im großen ganzen wohl auch richtig. Ihre Studien sind ein gewisses Pendant zu Howard Kaminskys bahnbrechenden Arbeiten über die Politik der französischen Gegenseite (vgl. DA 39, 671 f.; 41, 233 f.), die sie indessen nicht mehr hat berücksichtigen können. Das ist schade, denn dann hätte vielleicht noch deutlicher zum Ausdruck kommen können, in welchem Maße (und in welchen Einzelzügen) Fortdauer und Lösung des Schismas vom Konflikt der Westmächte miteinander und von den da-